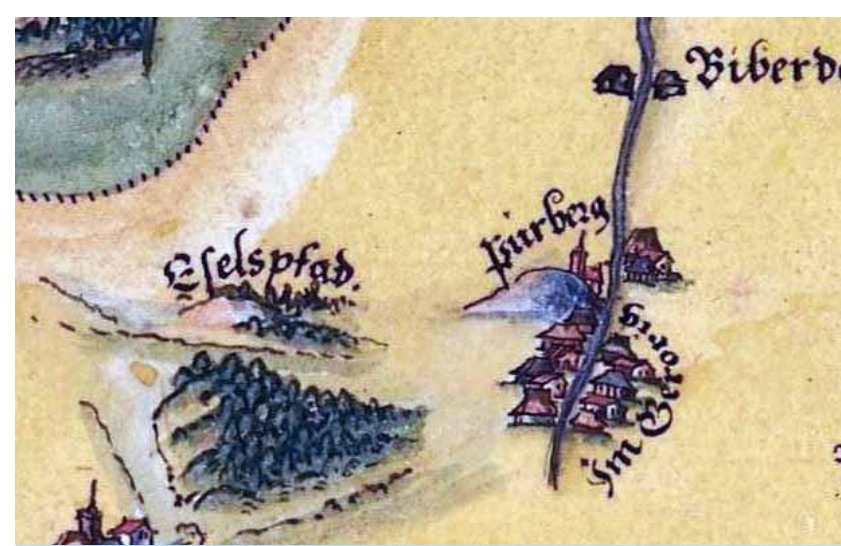


# Europäischer Kulturweg Biebergemünd 1

## Bieberer Acht - Geologischer Lehrpfad und Bergbau

Die Geschichte Biebers und seiner Umgebung ist vom Bergbau geprägt. Die geologischen Voraussetzungen für die Entstehung von Bodenschätzen reichen über 150 Millionen Jahre in die Erdgeschichte zurück. Gesteinsmassen gerieten unter starke Druck- und Scherkräfte, wodurch Verwerfungen entstanden. An deren Gesteinsspalten stiegen von der Erdwärme aufgeheizte Salzlösungen der Metalle auf und bildeten durch Vererzung die Grundlage für die Erzvorkommen. Die älteste Urkunde zum Bergbau und der Verhüttung der Erze stammt von 1494.



Auf der Spessartkarte des Paul Pfinzing von 1562/94 sind unter dem Biberdorff der Purberg (Burgberg) und im Gerorig (heute Ortsteil Röhrig) eingezeichnet.



Mitten im heutigen Naturschutzgebiet Lochborn lag früher eine der zentralen Erzabbaustätten.

Der 1334 erstmals urkundlich genannte Ort Bieber unterstand mehreren Grundherren (Kondominat), den Kurfürsten von Mainz, den Grafen von Rieneck und später den Herren (ab 1429 Grafen) von Hanau. Nachdem die Rienecker Grafen 1559 und 1736 auch das Hanauer Grafengeschlecht erloschen waren, kam Bieber an die Landgrafen von Hessen-Kassel, deren Nachfolger ihr nunmehriges Kurfürstentum schließlich 1866 den Preußen überlassen mußten.

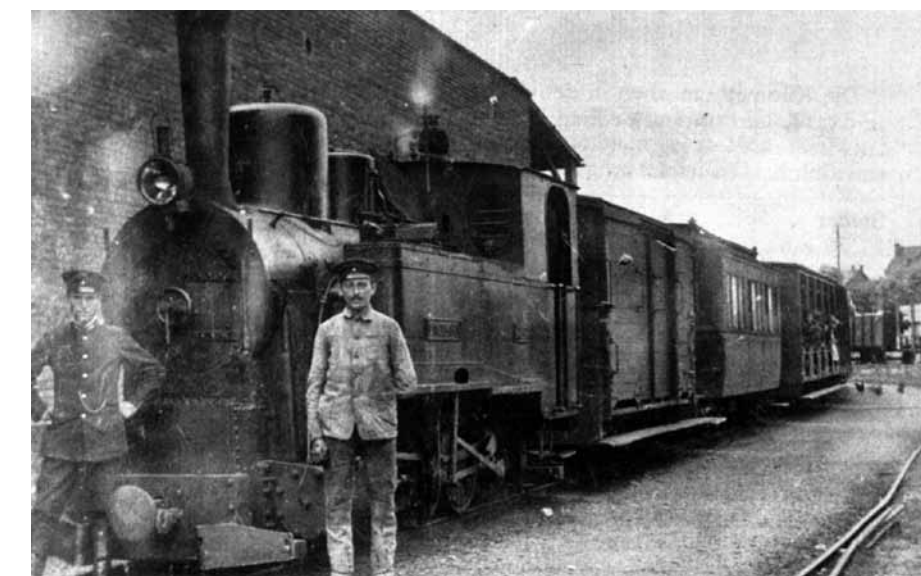
Kriege und unterschiedliche Interessen der Grundherren verhinderten eine stetige Entwicklung der Bieberer Montanbetriebe. Zudem erforderten die niedrigen Erzgehalte geschickte und kapitalkräftige Berg- und Hüttenfachleute. Die Landesherrn wählten sie unter den Einheimischen und Auswärtigen (z.B. aus dem „haarz“) mit wechselndem Erfolg aus.



Der Wiesbüttteich (links) und der Lochborner Teich (rechts), der in der Mitte der beiden Schleifen liegt, wurden als Vorhaltung für mit Wasser betriebene „Künste“ (Maschinen) des Bergbaubetriebes angelegt.



Auf dem Höhepunkt der Entwicklung beschäftigten die Bergbau- und Hüttenbetriebe bis zu 500 Personen. Den Aufschwung von 1741 bis 1782 verdankte Bieber der Familie (von) Cancrin. Landgraf Wilhelm VIII. hatte Johann Heinrich Cancrin(us) berufen, dem seine Söhne folgten. Bieber wurde ein über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannter Bergbau- und Hüttenort, der sich mehr und mehr auf Eisenerze konzentrierte.



Bergbau und Eisenbahn prägten Bieber zwischen 1885 und 1951 besonders stark.

Die Erben Cancrins wanderten nach Russland aus, die auf sie folgenden Bergwerksbetreiber waren weniger glücklich. Erst 1885 versuchte man mit Investitionen (u.a. einer Kleinbahnlinie aus dem Lochborn nach Gelnhausen zum Transport der Erze an die Ruhr, ab 1895 auch für Personenverkehr) einen neuen Anlauf, aber schließlich scheiterten alle Bemühungen an der geringen Erzqualität.

Die Einrichtungen wurden 1925 stillgelegt, die Bahn 1951 durch eine Busverbindung ersetzt. Das jahrhundertelange Wirken der Berg- und Hüttenarbeiter im Lochborn hat auf den stillgelegten Flächen eine für den Hochspessart ganz ungewöhnliche Standortvielfalt für Tiere und Pflanzen ergeben, so dass dieses Tal 1979 als Naturschutzgebiet ausgewiesen wurde.



Eine Betreibergruppe („Gewerkschaft“) aus Hanau stiftete 1722 der lutherischen Kirche das Abendmahlsgerät aus Bieberer Silber.

Die wechselnden Herrschaftsverhältnisse hatten Folgen für die Religionszugehörigkeit der Bieberer, so dass der kleine Ort über vier Kirchen verfügt:



Die Burgbergkapelle St. Mauritius ist der älteste hiesige Kirchenstandort. Der heutige Komplex wurde im 14. Jahrhundert erbaut.



Die Kirche Mariä Geburt wurde 1854 von der katholischen Kirchengemeinde errichtet, die von 1660 bis 1854 die Burgbergkapelle benutzt hatte.



Die evangelische Friedhofskirche, ehem. Laurentiuskirche war von 1540 bis 1966 lutherische Pfarrkirche (ursprünglich katholisch). Dem Baustil nach ist es eine Wehrkirche, vermutlich aus dem 12. Jahrhundert.



Die evangelische Kirche wurde 1766 von zugezogenen evangelisch-reformierten Bergleuten errichtet.



Die „Bieberer Acht“ ist zweigeteilt: In Bieber beginnt die Schleife „Geologischer Lehrpfad“ mit 11 Stationen (1-11) auf einer Länge von ca. 7 km. Von der Wiesbütt aus kann die ca. 5 km lange Schleife „Bergbau“ mit 4 Stationen (A-D) begangen werden, die durch das Naturschutzgebiet „Lochborn“ führt. Am Schnittpunkt der beiden Schleifen liegt der Lochborner Teich. Die gesamte „Bieberer Acht“ hat zwischen Bieber und der Wiesbütt eine Länge von ca. 12 km mit einem Höhenunterschied von etwa 200 m. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



14 Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Bieber

### Schleife Geologischer Lehrpfad

Station Start in Bieber (1)

Station Zechsteinaufschluss (2)

Station Metasomatische Eisenerze (3)

Station Burgbergkapelle (4)

Station Hydrothermale Kobalterze (5)

Station Kupferschiefer (6)

Station Lochborner Teich (7/C)

Station Lochmühle (8)

Station Geologie von Bieber (9)

Station Berthastollen (10)

Station Eisenschmelze (11)

### Schleife Bergbau

Station Start an der Wiesbütt (A)

Station Oberer

Maschinenschacht (B)

Station Lochborner Teich (C/7)

Station Schachtküppel (D)

**Der Kulturweg „Bieberer Acht“ wurde am 10. März 2001 eröffnet, die Erweiterung mit dem geologischen Lehrpfad wurde am 12. Oktober 2014 der Öffentlichkeit übergeben.**



Within the Spessart region's history of mining, Bieber holds a particular position. Due to the so-called «geological window of Bieber» unique deposits of ore can be found here. It was here, where one of the most advanced mining plants had been developed in the 18<sup>th</sup> century. The circular path leads through the Lochborn up to the Wiesbütt lake and back, via fourteen stations. The route crosses the national park, where a mining district with a railway connection was situated around the turn of the 20<sup>th</sup> century. The romantic chapel on the Burgberg, geological openings, the Lochborn pond, the former railway station Lochmühle, the former melting works, as well as the Wiesbütt lake as well as further highlights of the cultural landscape lead through the Spessart being shaped by men. The route, with a total length of 12 km, bifurcates halfway at the Lochborn pond, and can therefore be walked also partly. The route is designed in such way that the Wiesbütt lake can be chosen either as starting or ending point. Its marking is the yellow EU ship on blue background.

Bieber a une position particulière dans l'histoire de l'industrie minière du Spessart. Sur la base de la fenêtre géologique du dit Bieber, des dépôts minéraux émergent à la lumière du jour. C'est à partir de ce gisement métallifère que s'est développé en Allemagne, au 18<sup>ème</sup> siècle, un des plus développés fonderies. C'est ici, au musée régional, que débute le circuit de visite; il mène à huit stations par le «Lochborn au «Wiesbüttsee» et retour. Le circuit croise la réserve naturelle «Lochborn», sur laquelle se trouvait, au tournant du vingtième siècle, un bassin houiller avec un raccordement ferroviaire. La chapelle de montagne romantique, des manifestations géologiques, l'étang de «Lochborn», l'ancien poste ferroviaire «Lochmühle», l'ancienne entreprise d'émail ainsi que le «Wiesbüttsee» montrent avec force un paysage culturel marqué par l'homme. Le chemin de 12 kilomètres de long peut s'écourter de moitié au niveau de l'étang de «Lochborn». L'itinéraire est ainsi fait que le «Wiesbüttsee» peut être aussi bien le point de départ d'une visite que la fin de celle-ci. Le marquage est le bateau jaune de L'Union Européenne sur fond bleu.

